

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

45. Jahrgang.

Nr. 75.

Neuenbürg, Samstag den 14. Mai

1887.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Revier Calmbach.

Brennholz-, Buchenstammholz- und Stangen-Verkauf.

Am Freitag den 20. Mai vormittags 11 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Calmbach

Brennholz

aus Vorderer Eyachhalde:

Nm.: buch. Scheiter 133, dto. Prügel 57, dto. Anbruch 264, tann. Anbruch 2, buch. Reispriegel 93, buch. Wellen herumliegend 100 Stück.

aus Schönlinge:

Nm.: buch. Scheiter 13, dto. Prügel 20, dto. Anbruch 22, tann. Anbruch 4, buch. Reispriegel 15, tann. Reispriegel 1, buch. Wellen herumliegend 30 Stück.

Ferner Schneedruckholz aus Scheurengrund Ranenau und Milesteich:

Nm.: 84 Nadelh.-Scheiter, 25 dto. Prügel, 330 dto. Anbruch, 3 buch. Anbruch und 52 Nadelholz-Reispriegel.

Buchenstammholz

aus vorderer Eyachhalde:

99 St. Rotbuchen mit 52 Fm.

Stangen

aus Säberg: buch. Verbstangen I. und II. Kl. 40 Stück,

aus Steinbruch: ficht. Verbstangen I. und III. Kl. 13 Stück,

aus Dürrer Grund: tann. Reisstangen IV. und V. Kl. 820 Stück.

Revier Schwann.

Schlagraum-Verkauf.

Am Dienstag den 17. Mai vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus in Schwann aus dem Staatswald Abt. Schwabstich und Sägerriß: geschägt zu 800 buchene Wellen, ausgeprügelt,

ferner vom Scheidholz in Abt. Rothenbach, Steinbruch, Schlöfle, Straubenhardt, Haagwiesle, Herrenacker und Haag:

geschägt zu 1100 Nadelholz-Wellen, nicht ausgeprügelt, zu Streureis geeignet.

Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 8 Uhr am Rothenbächle bei den Schlächterwiesen.

Calmbach.

Bekanntmachung.

Nachdem schon seit einem Jahr dem Rauf in hiesiger Ortsstraße beim Rathaus durch eine bedeutende Straßenerweiterung abgeholfen ist, müssen die immer noch häufig vorkommenden Beschädigungen des Schanz'schen Hauses und der Mauer des Paul Maier'schen Gartens durch Langholzfuhrwerke auf nicht gehörige Vorsicht in Leitung solcher Fuhrwerke zurückgeführt werden.

Es wird daher bekannt gemacht, daß in Zukunft gegen nachlässige Fuhrleute die Strafbestimmung des § 7 der R. Verordnung vom 6. Juli 1873, betreffend Vorschriften über die Benützung öffentlicher Straßen und ihrer Zubehörenden un-nachlässige Anwendung finden wird.

Den 5. Mai 1887.

Schultheißenamt.
Häberlen.

Neuenbürg.

Grabarbeiten.

Die Ausgrabung der Waldenburg im Neuenbürger Stadtwald wird am

Mittwoch den 18. Mai d. J. vormittags 8 Uhr

auf dem Rathaus hier vergeben werden.

Den 11. Mai 1887.

Stadtschultheißenamt.
Bub.

Neuenbürg.

Diejenigen Personen von Arnbad, Conweiler, Feldrennach, Gräfenhausen, Oberhausen, Pfingweiler, welche im Stadtwald

Pflanzen setzen,

erhalten ihren Lohn am nächsten Sonntag vormittags 9 Uhr im Partiezimmer des Rathauses hier ausbezahlt.

Stadtpflege.
Luz.

Pfrendorf.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 16. d. Mts. vormittags 9 Uhr

werden im hies. Gemeindewald Schwarzenbach und Monenwald

105 St. Langholz mit 50 Fm.

gegen Barzahlung verkauft.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Gemeinderat.

Privatnachrichten.

Calmbach.

Am Montag den 16. Mai nachmittags 2 Uhr kommt im Zwangswege zum Verkauf: eine Kuh, einen Zweispänner-Wagen, eine Wagenwinde, eine Futterschneidmaschine. Zusammenkunft beim Rathaus. Den 12. Mai 1887.

Gerichtsvollzieher
Dittus.

Feuerwehr Neuenbürg.

Erster Zug

Sonntag den 15. Mai morgens 7 Uhr

Übung.

Das Kommando.



Calmbach.

Ein Fahrknecht,

der im Langholzfuhrwerk bewandert ist, kann sogleich eintreten bei

Philipp Friedrich Barth, Fuhrmann.

Christianstag.

Nächsten Samstag, 14. d. M. bei

Christian Wick, Calmbach.

Neuenbürg.

Englische

Vorhangstoffe

in weiß und crème in großer Auswahl empfiehlt zu sehr billigen Preisen

G. Helber.

Calmbach.

Ein ordentlicher junger

Mensch

kann sofort unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei

W. Ohngemach, Schreiner u. Glaser.

Birkenfeld.

40 Zentner gutes

Haberstroh

verkauft Adlerwirt Delschläger.



Calw.

Falzziegel-Empfehlung.

Nachdem mir der

Alleinverkauf der Falzziegel von Ludowici

in Jodgrim und Ludwigshafen für das Oberamt Neuenbürg auch in diesem Jahre wieder übertragen worden ist, empfehle ich mich hiemit zu recht zahlreichen Bestellungen von Wagenladungen à 4400 St., sowie zur Benützung meines Lagers in Hirsau bei kleinerem Bedarf.

Die 3 Fabriken von Ludowici mit einer täglichen Produktion von 50 000 St. liefern das Beste, sowohl in Beziehung auf das Modell, als auf das Material. Das Modell insbesondere ist das einzige, das vermöge seines patentierten doppelten Quersfalzes absoluten Schutz gegen Schneewehen gewährt.

In Folge neuen Vertrages kann ich **namhaft billigeren Preis** als bisher gewähren, prompteste Bedienung zusichern und bin gerne zu weiterer Auskunft bereit.

C. Sorlacher,

Ziegeleibesitzer.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd

von Bremen nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem Haupt-Agenten **Johs. Rominger, Stuttgart,**

und dessen Agenten:

Theodor Weiß, Neuenbürg.
Ernst Schall a. M., Calw.

Beste und billigste Bezugsmasse für garantiert neue, doppelt gereinigte, echt nordische

Bettfedern.

Wir verkaufen 10 Stk., gegen Nachn. (nicht unter 10 Pf.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pf., 50 Pf., 1 M. u. 1 M. 25 Pf.; feine prima Galsdannen 1 M. 60 Pf.; Prima Polarfedern 2 M. 50 Pf.; Silberweiße Bettfedern 3 M. — Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. portofreie Lieferung u. 2% Rabatt.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Zeitungs-Makulatur

zu haben bei

Jak. Mech.

Gräfenhausen.

Mädchen-Gesuch.

Ein braves ehrliches Mädchen, für häusliche Arbeit kann sogleich eintreten bei **J. Gesselschwerdt, Väder.**

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 10. Mai. Der Reichstag trat heute in die erste Beratung des Branntweinsteuerentwurfs ein.

Die Generaldiskussion im Reichstage über die neue Branntweinsteuer-vorlage hat gleich an ihrem ersten Tage, dem Dienstag, gezeigt, daß diesmal die Aus-sichten für das Zustandekommen einer anderweitigen Besteuerung des Branntweins günstigere sind, als in den früheren Sesssionen. Von den mit einer Erhöhung des Branntweins überhaupt einverstanden Parteien äußerten sich in diesem Sinne sowohl die Konservativen und das Zentrum, als auch die Nationalliberalen; ebenso trat man von elsässischer und pol-nischer Seite entschieden für eine erhöhte Besteuerung des Branntweins ein, während in entgegengesetztem Sinne die Vertreter der Sozialdemokraten und des Freisinn sprachen. Indessen läßt sich nicht läugnen, daß immerhin noch bedeutende Schwierig-keiten zu überbrücken sind, ehe man zu einer Verständigung in dieser hochwichtigen Frage gelangen wird.

München, 10. Mai. Die mit dem Lazarettzuge unternommenen Proben sind zur vollsten Befriedigung der Be-hörden ausgefallen. Die Kriegsverwaltung beabsichtigt infolge dessen, einen zweiten Sanitätszug für das 2. Armeekorps zu er-richten.

Aus Oberfranken wird eine schau-derhafte That religiösen Wahnsinns ge-meldet, welche ein Bewohner des Dorfes Prebitz bei Greussen, ein schon älterer wohlhabender Dekonom, an sich selbst ver-übt hat. Derselbe hat sich nämlich buch-stäblich selbst gekreuzigt. Auf festge-zimmertem Kreuze nagelte er sich zunächst beide Füße übereinander mit einem langen verrosteten Nagel fest an, dann noch mit einer besonders dazu hergerichteten Klam-mer die linke Hand. So fanden ihn die Seinen. Religiöser Wahn war es, der den schon früher einmal im Irrenhause

Gewesenen zu seinem Entschlusse gebracht hat. Die fast unausbleibliche Blutver-giftung trat ein und endete am 5. Mai das Leben des Unglücklichen. (S. M.)

Deutsch-Abricourt, 10. Mai. Heute abend trafen aus Frankreich zehn deutsche Arbeiter hier ein, welche aus Frankreich ausgewiesen worden waren. Nach deren Ansagen kam ihnen um 5 Uhr der Ausweisungsbefehl zu und um 8 Uhr mußten sie schon dem Lande Lebwohl sagen. Es sind dies Arbeiter aus der vor einigen Monaten neu errichteten Kinder-wagenfabrik eines Herrn Sch. in Marain-ville, welcher sich bei Gründung seiner Fabrik die Arbeiter aus Rothenburg mit-genommen hatte. Morgen kommen die anderen deutschen Arbeiter nach, da in Zukunft nur noch französische Arbeiter dort beschäftigt werden dürfen. Angeblich erblickte man französischerseits in der An-wesenheit der Deutschen eine Gefahr, da die Fabrik in der Nähe des Forts Marain-ville liegt, und so wurden die deutschen Arbeiter, um einem möglichen Spionieren vorzubeugen, einfach ausgewiesen. Wie erzählt wird, soll das gleiche Schicksal auch den Arbeitern der Puppenfabrik in Ember-menil (ebenfalls nahe den Forts) bevor-stehen. (Straßb. Post.)

Pforzheim, 11. Mai. Die ersten Kirschen brachte heute Herr Lanza auf den hiesigen Wochenmarkt. (Pf. B.)

Württemberg.

Die diesjährige Prämierung ausge-zeichneter Zuchtpferde und Fohlen wird am Donnerstag den 16. Juni in Hall und am Samstag den 18. Juni in Wiberach stattfinden. Der Staatsanz. Nr. 109 vom 12. Mai enthält die näheren Bestimmungen hierüber.

Militärisches. Am Samstag den 14. Mai rücken die Ersatzreservisten zur Ableistung der 3. und 4. Übung (beide je 14 Tage) bei der Infanterie und den Pionieren ein. Die Entlassung derselben findet am 27. d. M. statt. — Am Mon-tag den 16. d. M. rücken die Reservisten bei der Infanterie und bei den beiden Feldartillerieregimentern zur Übung bis 27. d. M. ein. Die Unteroffiziere haben sich schon am Sonntag den 15. d. zu melden. Behufs Unterbringung dieser Mannschaften müssen über die genannte Zeit in den meisten Garnisonstädten eine größere Anzahl Mannschaften des aktiven Dienststandes aus den Kasernen bei den Bürgern auf Dach und Fach einquartiert werden.

Stuttgart, 10. Mai. Dem Prä-sidium der Kammer der Abgeordneten sind zur weiteren Behandlung zugegangen:

Die am 11. März d. J. in Berlin unter-zeichneten Abkommen:

- 1) zwischen dem Reich und Württemberg behufs Regelung der Beteiligung des Reichs und des Königreichs Württem-berg an dem im Interesse der Landes-verteidigung erforderlichen zweigleisigen Ausbau württembergischer Eisenbahn-strecken (von der württembergisch-bayerischen Grenze bei Crailsheim bis Eppingen),
- 2) zwischen dem Reich, Württemberg, Preußen und Baden behufs Her-stellung der im Interesse der Landes-verteidigung erforderlichen Eisenbahn-



verbindung von Tuttlingen nach Sigmaringen, wobei württembergisches, badisches und preussisches Gebiet beteiligt sind,

nebst einem Vortrag des Staatsministers der auswärtigen Angelegenheiten; ferner der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Bervollständigung des Eisenbahnetzes im Interesse der Landesverteidigung und die Beschaffung von Geldmitteln hiesfür in der Finanzperiode 1887/89.

Stuttgart, 12. Mai. Gestern nachmittag 3 Uhr stattete Ihre Majestät die Königin dem Offiziers-Kasino Höchst Ihres Grenadier-Regiments einen Besuch ab; das Kasino ist umgebaut und am Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers eingeweiht worden. Das gesamte Offizierskorps hatte sich zum Empfang der hohen Regiments-Inhaberin eingefunden.

Stuttgart, 10. Mai. (Handels- und Gewerbetammer.) Heute feierte die Handels- und Gewerbetammer das fünf- undzwanzigjährige Mitgliedsjubiläum des Herrn Kommerzienrats Sid, der fast seit dem Bestehen der Kammer, nämlich seit 1862 ihr Vorstand bezw. Vizevorstand gewesen ist und in dieser Eigenschaft sich viele Verdienste um Württembergs Gewerbe und Handel erworben hat.

Stuttgart, 9. Mai. Nachdem durch den Gemeinderat dem Unternehmer der Stuttgarter Privatpost im Oktober v. J. die Erlaubnis erteilt worden war, seine Briefkästen ebenso wie diejenigen der Staatspost an den Außenseiten der Häuser anzubringen, machte das kgl. Ministerium des Inneren im März d. J. dem Gemeinderat die Auflage, im verkehrspolizeilichen Interesse für die Entfernung der Privatpostbriefkästen aus dem Luftraum der Straßen zu sorgen. Der Unternehmer der Privatpost legte hiergegen beim Verwaltungsgerichtshof Beschwerde gegen die ministerielle Verfügung als einen Akt des Fiskalismus ein, die ihn in wohlverworbenen Rechten schädige. Der Verwaltungsgerichtshof lehnte die Beschwerde heute ab.

Stuttgart, 11. Mai. Der Bezirksverein Schwaben der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hielt gestern abend unter Vorsitz seines Vorstandes, Kaufmann Feher, im Rittersaale des Museums seine Generalversammlung ab. Dem Jahresbericht zufolge wurden 3 neue Vereinstreterchaften: Schorndorf, Schwennungen und Sigmaringen errichtet, und die Gesamtzahl derselben in Württemberg und Hohenzollern beträgt nun 53. Die Einnahmen betragen 6846 M., die Ausgaben 565 M. Abgeliefert wurden nach Bremen 5886 M., gegen 5392 M. im Vorjahre. Rechnet man die bis jetzt eingelassenen Beiträge für das Rettungsboot „Schwaben“ im Betrag von 7165 M. noch hinzu, so gehört der Bezirksverein Schwaben zu den 4 bedeutendsten von ganz Deutschland. Zum Ersatz für 2 weggezogene Mitglieder looptierte der Ausschuh die Herren Karl Kröner und Adolf Schiedmayer jun. — Aus dem Organ der Gesellschaft „Von den Küsten und aus See“ ersieht man, daß 1886 28 Schiffe an deutschen Küsten verunglückten; über eines ist nichts bekannt geworden, die Besatzungen der anderen 27, 148 Personen, sind gerettet worden. (St.-Anz.)

Stuttgart, 9. Mai. Im September soll hier eine Ausstellung von Luxushunden stattfinden, veranstaltet vom „Verein der Liebhaber von Luxushunden in München.“ Stuttgart ist gewählt worden, weil Württemberg in der Zucht von Hunden das leistungsfähigste Land in Deutschland ist und jährlich viele tausende Hunde exportiert. Es werden ansehnliche Preise zur Verteilung gelangen.

Stuttgart, 11. Mai. Die Frühjahrspredigerkonferenz fand heute im Saalbau der Evangelischen Gesellschaft statt.

Stuttgart. Bei Balzachi sind italienische Kirichen eingetroffen. Der Preis ist nicht genannt.

In Altstadt-Kottweil hat sich, wie die „Schw. Bürg.-Ztg.“ berichtet, ein Storchenpaar auf dem Turm niedergelassen und bemüht sich, ein Nest herzustellen; allein die zahlreichen Dohlen fallen, sobald sich die Störche vom Turme entfernen, über das Nest her und werfen alles herab, was das Storchenpaar zur Anlegung desselben herbeigetragen hat. Doch die Störche ermüden nicht, stets neues Material herbeizuschaffen, und haben die Dohlen zuweilen gehörig zerzaust. Nachdem der Streit acht Tage lang gedauert, ist ein Teil der Einwohnerschaft zu Gunsten der Storchen eingeschritten, indem ein fertiges Nest auf dem Turme angebracht und sämtliche Dohlen aus dem Turme verjagt wurden.

Waldsee, 6. Mai. Gestern kam der gewiß seltene Fall hier vor, daß ein Stuttgarter Metzger von dem hiesigen Käsebesitzer M. 39 Stück Raistchweine kaufte, und zwar nach dem Maß (Fuß). Der Käufer zahlt nach dem laufenden Fuß, die Schweine werden von der Rüssel- zur Schwanzspitze gemessen, je 8 M., gewiß ein seltener Handel. Der Käufer holt sämtliche Schweine am 5. Juni hier ab, wo sie gemessen werden.

Ragold, 11. Mai. Letzten Sonntag nacht stürzte hier ein zwanzigjähriger Schneidergeselle fast 3 Stock hoch im Schlafwandel herunter, wobei er wunderbarerweise sich nur ganz geringe Verletzungen an den Händen und Füßen zuzog. (Gef.)

Freudenstadt, 9. Mai. Von Baiersbronn wird folgendes Jagdabenteuer berichtet: Letzten Samstag gieng ein Holzhauer N. im Wald an sein Geschäft. Unterwegs begegnete ihm auf dem Aufstiege daselbst eine Wildsau (Bache) mit ihren Jungen (Früschlingen.) Er fing eines davon, nahm es auf den Arm um es nach Hause zu tragen, allein durch das Schreien desselben wurde die Mutter auf ihren Verlust aufmerksam; sie sprang dem Räuber nach, griff ihn an und biß ihm das Fleisch von der Wade weg. Vor Schmerz ließ natürlich der Holzhauer das Junge, zugleich aber auch bei der Abwehr seinen Laib Brot fallen, über welchen sich das Wildschwein hermachte, und der Ueberfallene konnte sich durch Flucht weiteren Angriffen des grimrigen Tieres entziehen. Der übel Zugerichtete befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Neuenbürg, 13. Mai. Wir stehen heute mitten im Regiment der gefürchteten Wetterheiligen. Werden sie die launen- hafte Witterung zum Abschluß bringen

und den blütenreichen Mai zu seinem Rechte und die vielversprechende Vegetation zur vollen Entfaltung kommen lassen? Mögen die Heiligen auch hier ein Einsehen haben und die Friedenstaube mit dem Delblatt senden. Im Interesse der armen Menschheit wollen wir es hoffen!

Friedrich v. Vischer, der berühmte Aesthetiker und Dichter, welcher noch jüngst den 100sten Geburtstag Ludwig Uhland's durch eine sinnige und edle Dichtung verherrlicht hat, feiert im nächsten Monat den 80. Geburtstag.

A u s l a n d.

Paris, 10. Mai. Der Kriegsminister Boulanger brachte in der Kammer den Gesetzentwurf, betreffend die versuchsweise Mobilisierung eines Armeekorps im Oktober, ein.

Von der französisch-italienischen Grenze kommen Meldungen, wonach dort der französische Spionagedienst genau so organisiert ist, wie an der deutschen, indem auch die dort stationierten „Spezial-Kommissare“ zu allerlei Spionagediensten à la Schnäbele benutzt werden. Auch der „Osservatore Romano“ ist der Meinung, daß es beim französischen Grenzdienst nicht mit rechten Dingen zugehe, und daß die französische Regierung gut thue recht bald eine radikale Reform in der Beobachtung des internationalen Rechtes vorzunehmen.

Miszellen.

Im Krwald.

Brasilianische Erzählung von B. Nibel-Ahrens. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Alvaros Antlitz erhellte sich zu einem schönen Lächeln. „Ich bin eigentlich nicht traurig“, entgegnete er, „im Gegenteil, ich freue mich des Lebens und was es schönes bietet; aber ich durchlebte eine rauhe, entbehrungsreiche Kindheit in dem einsamen Hause eines grillenhaften, alten Mannes. Solche Eindrücke verfehlen selten, auch auf das Gemüt des Jünglings und Mannes den Stempel des Ernstes aus der Schule bitterster Lebenserfahrung zu drücken.“

„Nun,“ meinte Martinos, dem sein Gast mit jeder Minute besser gefiel, „das wird sich mit den Jahren schon verwischen, doch“ fuhr er sich erhebend fort, „jetzt ist es Zeit, daß ich mich um Ihr Gepäck bekümmere, jedenfalls kommt der des Weges kundige Neger mit den Mantieren wohlbehalten im nächsten Dorfe an; da ist das Beste, ich sende einen Boten nach dort, ihn zu benachrichtigen, nicht wahr? Dann gehen wir zu Serena!“

Er gieng hinaus, die betreffenden Befehle zu erteilen; Alvaro blieb einige Augenblicke in dem einsamen Zimmer, welches von dem Schatten des sinkenden Abends immer mehr erfüllt wurde, allein zurück.

Er sah die Gegenstände draußen in der Natur nach und nach in ihren dunkeln Umrißen verschwinden, und so unbestimmt und traumhaft war auch der Zustand seiner Seele in dieser Stunde, deren fremdartige Eindrücke sich so unerwartet seiner bemächtigt hatten.

Martinus kam zurück mit einem brennenden Lichte in der Hand und forderte



Alvaro auf, ihm nach der Schlafstube seiner Tochter zu folgen; nachdem sie mehrere Zimmer durchschritten, gelangten sie in das Gemach, wo die Kranke in niedrigem Schaukelstuhle lehrend, sich befand.

Die flackernde Flamme der Kerze fiel hell auf die jugendlich zarten Formen einer schlanken Mädchengestalt, die sich bei dem Eintritt der beiden Männer mühsam ein wenig aus ihrer liegenden Stellung aufzurichten suchte; aus dem schmalen, bloßen Antlitz blickten zwei nachtschwarze Augen von ungewöhnlicher Schönheit mit schüchternem, halb neugierigem, halb erschrockenem Ausdruck auf die fremde Erscheinung Alvaros, der von ihrem Vater so gegen alle Sitte und Gebrauch in ihr kleines Heiligtum geführt wurde.

Martinos, der die Gedanken seines Kindes erriet, legte die Hand auf ihre Stirn und lächelte beruhigend.

„Du bist erschrocken, nicht wahr, Serena, aber fürchte nichts! Denke dir, dieser Herr ist ein Doktor aus Sao Paulo, der uns die Ehre erzeigt, in unserem Hause zu bleiben, bis er dich gesund gemacht! Komm, sei ein artiges Mädchen, reiche ihm die Hand.“

Serena gehorchte mit der etwas linkischen Anmut eines gehoramen Kindes, während dunkle Blut sich über ihre Wangen ergoß; Alvaro aber betrachtete in stummer Bewunderung die Regelmäßigkeit des nasischen Profiles und den eigenartigen Zauber von Unschuld und demutsvoller Unterwerfung, der sich deutlich in den Zügen und dem ganzen Wesen des Mädchens ausdrückte. Nachdem er sie begrüßt, nahm er einen Stuhl und stellte ihn in ihre Nähe, dann wollte er nach ihrem Pulse fühlen, doch sie glaubte ihm dieses nicht gestatten zu dürfen, ohne von neuem einen fragenden Blick auf den Vater zu werfen, der ihr ermutigend zunickte.

Der junge Arzt hatte es bemerkt.

„Fürchten Sie nichts, Donna Serena,“ sagte er mit seiner wohlklingenden, zum Herzen sprechenden Stimme, „ich bin ja hier, Ihnen zu helfen, wenn es in meiner Macht steht. Das Fieber ist ziemlich heftig,“ fuhr er nach einer Pause fort, in welcher er das feine Gelenk der Kranken, vielleicht etwas länger als notwendig, umschlossen gehalten, „wir müssen versuchen, es sofort zu vertreiben. Glücklicherweise führe ich das betreffende Mittel dagegen bei mir! Senhor Martinos, wollen Sie ein Glas Wasser bringen mit Zucker, sowie eine Zitrone?“ Nachdem er noch einige Fragen gestellt und die Verhaltensmaßregeln hinsichtlich der Diät gegeben, die der Mineiro sich mit der andachtsvollen Ehrerbietung, welche der einfache Mann dem Gelehrten schuldig zu sein glaubte, eingeprägt, gieng er, das Gewünschte zu holen.

Sobald die beiden jungen Leute allein zurückgeblieben, entstand zwischen ihnen eine Pause der Verlegenheit. Serena legte den Kopf zurück, in das an der Lehne befestigte kleine Kissen und schloß die Augen, wie von Müdigkeit überwältigt; zum mindesten ruhten die langen seidenschwarzen Wimper kreisförmig auf der zart brünetten Wange. Alvaro wagte in diesem Momente nicht das Schweigen zu unterbrechen, mit

magischer Gewalt fühlte er sich an den Anblick dieses jungen lieblichen Geschöpfes gefesselt, welches in den Zügen deutlich sichtbar die Spuren still getragenen Leides zeigte.

Einmal öffnete sie die Augen groß und voll und begegnete den seinen, die sie unausgesetzt betrachteten; eine eigenartige Empfindung, wie der Schauer eines Frostes durchzog sie und ließ ihren Körper leicht erzittern. Hierauf war es, als ob eine geheimnisvolle Macht sie zwingte, von Zeit zu Zeit mit scheuem Blick den jungen Fremden zu streifen.

„Fühlen Sie Schmerzen, Dona Serena?“ fragte er bewegt in halblautem Tone.

Sie schüttelte den Kopf; bei dieser Bewegung glitten vom Hinterkopfe, wo sie zusammengehalten gewesen, die entfesselten, glänzend schwarzen Haarwolken über Brust und Schultern herab, bis auf die über den Schoß gebreitete baumwollene Decke.

„Mein Kopf brennt mir,“ entgegnete sie leise, „aber körperliche Schmerzen spüre ich außerdem nicht.“

„Geistige denn?“ wagte er zu fragen. Sie sah ihn erschrocken an, als ob seine Worte ihr bezugten, sie habe eine Unvorsichtigkeit begangen; hierauf richtete sie das Antlitz nach einem Winkel des Zimmers, der von dem matten Schimmer des Lichtes nur wenig beleuchtet wurde.

(Fortsetzung folgt.)

(Wie wird der heurige Sommer werden.) Diese Frage erfährt in der „Neuen Züricher Zeitung“ durch einen Wetterkundigen folgende Beantwortung: Nach meinen Beobachtungen der atmosphärischen Vorgänge sind zur Zeit alle Faktoren vorhanden, welche einen außergewöhnlichen Sommer von anhaltender Trockenheit und großer Hitze bedingen. Ein bis zwei Kälterückfälle werden im Mai stattfinden, hingegen werden dieselben nach meiner Berechnung nur in geringem Grade auftreten und den Kulturen bloß in den Niederlagen Schaden bringen. Bis Mitte und Ende Juni wird der Charakter des Wetters in einem etwas schroffen Temperaturwechsel bestehen. Heiße Tage werden öfters mit kühlen Perioden abwechseln. Der ganze Sommer wird durch eine auffallende Ruhe in der Atmosphäre charakterisiert sein. Gewitter sind örtlich möglich, jedoch werden diese von geringer Heftigkeit und Stärke sein.“ — Nun wir werden ja sehen!

Rangun, 3. Mai. In den 10 Bezirken von Bengalen wurden in dem Amtsjahre 1885/86 nicht weniger als 11 823 Personen durch wilde Tiere und giftige Schlangen getötet. Es ist dies die höchste Ziffer in den letzten 5 Jahren. Wie gewöhnlich wurden $\frac{9}{10}$ dieser Todesfälle durch Schlangen verursacht. Ferner wurden getötet: 548 Personen durch Schakale, 221 durch Krokodile und Alligatoren, 22 durch Elephanten, 12 durch Büffelochsen und 2 durch Visamratten, deren Biß Starrkrampf erzeugt. An Belohnungen für die Vernichtung wilder Tiere und giftiger Schlangen wurde im erwähnten Jahre 29 884 Rupien gezahlt, gegen 42 374 Rupien im vorhergehenden Jahre.

(Wie viel die einzelnen Körperteile des Menschen wert sind), weiß nicht jeder und doch ist es wichtig, dieselben in Prozenten schätzen zu können. Eine Berufsgenossenschaft hat dem Uebelstand abgeholfen und bei Erwerbsunfähigkeit in Folge Betriebsunfalls für die Rentenbemessung folgende Scala aufgestellt: Der Verlust beider Augen, oder Arme, oder Hände, Beine oder Füße 100 pCt. Erwerbsunfähigkeit, Verlust der rechten Hand 60 pCt., eines Fußes 50 pCt., der linken Hand 40 pCt., des rechten Daumens $33\frac{1}{3}$ pCt., eines Auges 22 pCt., des linken Daumens oder rechten Zeigefingers 14 pCt., des linken Zeigefingers 8 pCt., eines anderen Fingers der linken Hand 4 pCt. der Erwerbsunfähigkeit. Leider ist die Zunge nicht mit in Berechnung gezogen, weil deren Verlust wohl nie vorkommt, es wäre sonst interessant zu erfahren, um wie viel Prozent die weibliche Zunge wohl höher geschätzt wird, wie die männliche.

(Theorie und Praxis.) Ein Lehrer bemerkt bei seinem Eintritt in die Klasse zwei Knaben, die heftig auf einander los schlagen.

„Worum schlägt Ihr Euch?“ fragte er erzürnt.

„Müller hat mich einen Schafskopf genannt“, jagt einer der beiden Schüler. „Pfui, Müller,“ eiferte der Lehrer, „weißt Du denn nicht, daß der, welcher schimpft, sich selbst schändet? Ein Schimpfwort fällt immer auf den zurück, der es ausspricht. Das merke Dir, Du Lämmel!“

(Keine Reformen.) „Ich schwanke noch, ob ich heute noch zur Kneipe gehen soll oder nicht.“

„Was das wieder für eine unsinnige Neuerung ist! Mache es doch wie immer und schwanke, wenn Du von der Kneipe kommst.“

(Unwiderlegbar.) Lehrer: „Sag Du mir einmal, Fischer, was für Haare hatten die alten Deutschen?“ — Schüler: „Die alten Deutschen hatten — (stodt) — die alten Deutschen hatten graue Haare.“

(Mißgunst.) Jüngere Schwester (in der Dämmerstunde): „Der Tag neigt sich...“ Ältere Schwester: „Natürlich, vor Dir neigt sich ja alles.“

Die Menschen haben alle eine natürliche Anlage zur Baukunst. Kann einer auch weder eine Treppe konstruieren, noch eine Mauer aufrichten, so versteht er sich gewiß auf — Borwände.

Wie man sich eines Esels bedient, um Berge zu besteigen, so bemühen viele Leute dumme Menschen um zu hohen Ehren und Aemtern zu gelangen.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt bei, betr. den „praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau.“ Der wohl beispiellose Erfolg, daß der Ratgeber nach fünfvierteljährigem Bestehen über 22 000 Abonnenten sich erworben, spricht am besten für seine praktische Verwendbarkeit im Garten!

Abonnement vierteljährlich nur 1 Mark. Wöchentlich erscheint eine reich illustrierte Nummer. (Nr. 2438)

